Nr. 56. 1901. Castrop, Samstag den 11. Mai. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abend zuvor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

In der Reichstagssitzung am 7. d. erfolgte eine Anfrage der Sozialdemokraten betr. Außerachtlassung der für chemische Fabriken erlassenen Vorschriften gegenüber den Fabriken in Griesheim, dem Schauplatz der Explosions-Katastrophe. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, es träfe niemand von den Behörden eine Schuld. Die Fabrik sei regelrecht konzessioniert gewesen, also die Reichsgewerbeordnung sei nicht verletzt. Nach den bisherigen Erfahrungen habe man nicht gewußt, daß Pikrinsäure explosionsfähig sei: auch der leitende Chemiker habe nicht an eine Explosion gedacht und seinen Irrthum mit dem Leben bezahlen müssen. Jedenfalls werde der Reichskanzler sich, nachdem diese neue Erfahrung gewonnen, mit den Einzelstaaten des Reichs unverzüglich in Verbindung setzen hinsichtlich Einrichtung von Pikrinfabriken. Die dritte Anfrage betr. die in englischer Gefangenschaft befindlichen Missionare beantwortet Staatssekretär v. Richthofen dahin, daß die deutschen Behörden in dieser Frage durchaus ihre Schuldigkeit gethan hätten.

Die Wirren in China.

Etwas mehr Fluß dürfte vielleicht in die Entschädigungsfrage kommen, wenn die endgiltige Entschädigungsforderung vorliegt und man sich in China bewußt wird, daß davon nicht abgegangen werden wird. Diese Forderung ist jetzt, wie aus Peking gemeldet wird, gestellt, und zwar lautet die diesbezügliche Meldung: „Die Gesandten beschlossen heute, eine gemeinsame Note an China zu richten, in welcher sie mittheilen, daß der Gesammtbetrag der Entschädigungsforderung auf 450 Millionen Taels festgesetzt ist, und in der sie um Mittheilung ersuchen, in welcher Weise China die Zahlungen zu bestreiten gedenke."

Wie die „Münchener Allg. Ztg." anscheinend von einer der Regierung nahestehenden Stelle erfährt, wird das Gros der verbündeten Truppen schon in allernächster Zeit aus China zurückgezogen werden. Wir glauben, daß diese hoch erfreuliche Nachricht zutrifft. Als die Voraussetzung für die Abberufung der Truppen aus China ist bekanntlich ein befriedigendes Arrangement der Entschädigungsfrage seitens Chinas anzusehen. Und in dieser Beziehung ist man jetzt offenbar einen tüchtigen Schritt vorwärts gekommen. Dem ganzen deutschen Volk aber wird ein Alp von der Brust genommen, wenn die Rückkehr seiner Söhne aus China endlich eine beschlossene Thatsache ist. Die Entschädigung muß natürlich auch gezahlt werden, Deutschland kann nicht soviele Millionen unnütz aus dem Fenster geworfen haben; aber über den Millionen stehen die Legionen. Haben wir die Landessöhne wieder, warten wir alles Andere mit ruhigerem Blute ab.

Aus Tientsin wird der „Tägl. Rundsch." gemeldet, daß ein deutscher Polizeisoldat den russischen Offizier Talekowski erschoß und die That aus Nothwehr beging. Autentisches über diese merkwürdige Mittheilung bleibt noch abzuwarten.

Die Vereinigten Staaten arbeiten anscheinend mit Erfolg darauf hin, daß ganz China einschließlich der Mandschurei, dem Handel der gesammten Welt geöffnet werde. Da auch alle übrigen Mächte für die Politik der offenen Thür in Ostasien eintreten, so wird Rußland wohl eine gute Miene zu dem bösen Spiel machen müssen. Hat es doch Rußland in China jetzt wiederholt erfahren müssen, daß auch ihm dort keine Allmacht zusteht.

Der Krieg in Südafrika.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Im Nordosten Transvaals finden große Gefechte statt. Die Boeren erlitten schwere Verluste. 40 Boeren wurden, soweit bisher bekannt, getödtet, 200 verwundet, 160 ergaben sich. Zahlreiche Dokumente und Banknoten, 220 Wagen und 9000 Pferde wurden erbeutet. Unter den Boeren herrscht große Demoralisirung.

Londoner Blätter theilen mit, daß die englische Regierung trotz ihrer heftigen Abneigung gegen erneute Friedensverhandlungen mit den Boeren doch Lord Kitchener wieder angewiesen haben, in solche Verhandlung mit Botha, oder mit dem stellvertretenden Präsidenten Schalk Burger einzutreten. Da die Lage der Engländer in Südafrika nach jeder Richtung eine sehr ernstliche ist, so wird diese Blättermeldung über die erneuten Friedensverhandlungen recht zutreffen. Die englische Regierung geniert sich natürlich, ihre Schwäche einzugestehen: man wird sich daher nicht wundern dürfen, wenn sie die Angaben über Friedensverhandlungen Lord Kitcheners ganz und gar bestreitet oder es doch so darstellen, als ob die Boeren um die Aufnahme von Friedensverhandlungen gebeten hätten.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Von dem neuen Ministerium Bülow erwartet das Organ des Bundes der Landwirthe, die Deutsche Tageszig., nicht viel Gutes, denn sie hebt mit der ihr eigenen Offenheit hervor, daß die Minister doch eigentlich wenig zu sagen hätten und daß es bei der Gesetzgebung doch hauptsächlich auf den Willen der Krone und auf den des Parlaments ankomme. Mag man hüben oder drüben geneigt sein, so sagt das Blatt, auf die Verfassung herabzusehen oder sie auszuschalten — wir lassen uns von diesem einzig festen Grunde des politischen Lebens nicht verdrängen. Wer aber auf diesem Grunde steht, der wird der ganzen Krisis und insbesondere dem Personenwechsel einen verhältnißmäßig geringen Werth beimessen.

Wie kam es eigentlich? Vielfach hat man sich keinen Vers daraus zu machen gewußt, daß mit Miquel gerade Hammerstein und Brefeld verabschiedet worden sind. In parlamentarischen Kreisen, welche entsprechende Beziehungen haben, erzählt man sich, wie die „Freis. Ztg." mittheilt, jetzt darüber folgendes. Es hat sich in der That darum gehandelt, inbezug auf den Grad der Erhöhung der Brotzölle eine Entscheidung zu treffen. Miquel hat dabei sich anheischig gemacht die Kanalvorlage durchzubringen und den Preis von 6 Mk. Zoll auf Getreide, nach anderen Nachrichten auf 7 Mk. auf Weizen und 6 Mk. auf Roggen. Ihm sollen sich hierbei Brefeld und Hammerstein angeschlossen haben. Eine solche Zollerhöhung wurde aber von maßgebender Stelle als von vornherein unvereinbar mit dem Abschluß von Handelsverträgen angewiesen. Darüber kam es dann zum Bruch.

Die Köln. Ztg. schreibt zur Neubildung des preußischen Ministeriums, die Wahl Möllers sei namentlich bezeichnend für die agrarpolitische Richtung, welche das neue Ministerium einschlage. In dieser Hinsicht bedeute der Name Möller ein offenkundiges Programm. Derselbe werde unter allen Umständen den Abschluß langfristiger Handelsverträge bei maßvoller Verstärkung des Schutzes der deutschen nationalen landwirthschaftlichen Arbeit erstreben und würde entschieden den Ministerposten nicht angenommen haben, wenn er nicht vorher festgestellt hätte, daß Graf Bülow sowie die anderen Minister dem gleichen Ziele zustreben. In dieser Zuversicht liege namentlich die Klarheit, die jetzt geschaffen sei. Graf Bülow habe den richtigen Zeitpunkt benutzt, ein auf Grund einheitlicher fester Leitung arbeitendes, eng zusammenhaltendes thatkräftiges Ministerium zu bilden. Durch das Ausscheiden Miquels seien die Zeiten des Zwiespaltes vorüber.

Herr v. Miquel nennt man einen — Uebergiplomaten. An Schlauheit übertraf er noch den Fürsten Bismarck. Darum war er demselben geradezu unheimlich, und vermißte derselbe in seinen Augen die pupillarische Sicherheit. In ähnlicher Weise beurtheilen ihn auch die Parteien. Man konnte ihn mit einem sechsseitigen Prisma vergleichen, und jede dieser Seiten war einer politischen Partei zugekehrt. Ungleich der alten Studentenpraxis, heute die Johanna und morgen die Susanna zu lieben, verstand er trefflich, die verschiedenen Parteien zugleich an sein Herz zu drücken. Die Beweglichkeit und Vielseitigkeit seines Geistes hat das Scherzwort veranlaßt, wenn zwei sich streiten, theilt Herr v. Mipuel die Ansicht — beider.

Die „Staatsbürgerzeitung", die sehr enge Beziehungen zu Minister von Miquel hatte und wohl noch hat, bringt eine Uebersicht über den Stand der preußischen Finanzen mit folgendem bedeutsamen Schluß: „Man kann das Urtheil dahin zusammenfassen, daß die preußischen Finanzen jetzt in einer so guten, dauernd garantierten Lage sich befinden, daß wir auch schlechten Zeiten in Ruhe und ohne Besorgniß vor einer Störung des Gleichgewichts im Staatshaushalt entgegensehen können. Es wird jedoch nothwendig sein, daß man im Reiche unter der Flagge „Weltpolitik" nicht ins Blaue hinein wirthschaftet, sondern Rücksicht auf die Steuerkraft der Bundesstaaten nimmt und sie durch eine gesunde Schutzzollpolitik zu stärken bemüht ist. Daß diese letztere Mahnung am Platze ist, beweist folgende Meldung der „Volksztg.", die gleichzeitig auch der „Vorwärts" bringt. In der Reichstagscommission zur Vorberathung der Schaumweinsteuer hat der Staatssecretär Frhr. von Thielmann erklärt, man müsse auf dem höheren Steuersatz bestehen und jeden Pfg. zusammenhalten, denn das Deficit im nächsten Reichshaushalt werde sich auf 70 bis 80 Mill. Mark belaufen. Kürzlich war es nur auf 40—50 Mill. Mark veranschlagt worden."

Die Nachricht, daß der Unterstaatssecretär im Reichspostamt Fritsche aus dem Amte scheiden werde, ist unbegründet. Die falsche Meldung ist wohl durch den Umstand herbeigeführt worden, daß Herr Fritsche einen längeren Urlaub angetreten hat.

Noch eine ganze Reihe von Verabschiedungen in hohen und höheren Verwaltungsstellen stehen, wie der Polem. Korr. zufolge verlautet, in nicht ferner Aussicht. Man wird noch auf manche Ueberraschung innerhalb der nächsten Wochen gefaßt sein dürfen; denn die Liste der „Gegangenen" und „Gegangenwerdenden" ist mit dem Ministerwechsel noch keineswegs erschöpft. Indeß herrscht jetzt in Regierungskreisen jene Art „befreienden" Gefühls, wie man es nach einem schweren Gewitter zu empfinden pflegt. Es hat eingeschlagen, das Schlimmste aber sei verhütet worden. Die Säule Bülow rage noch unversehrt empor. Der Sessionsschluß habe das Schlimmste verhütet.

Dem Reichstage ging ein Schreiben des Reichskanzlers zu mit dem Antrage, den Reichstag bis zum 26. Novbr. zu vertagen.

Eine Deputation polnischer Abgeordneter war beim Cultusminister wegen des Erlasses über Religions-Angelegenheiten vorstellig geworden. Der Minister gab jedoch die Erklärung, daß er die getroffenen Maßnahmen aufrecht erhalten müsse, da selbst die Schuljugend schon von einer staatsfeindlichen großpolnischen Agitation beeinflußt sei.

Ob's wahr ist? Zur Diätenfrage meldet der Fränk. Kur., daß die baierische Regierung zu dem bezüglichen Antrage des Reichstags im Bundesrathe bisher noch keine Stellung genommen habe. Nach dem Schwäb. Merkur hat der Kaiser am Montag voriger Woche auf der Wartburg bei Gelegenheit einer politischen Unterhaltung mit dem Großherzog von Sachsen-Weimar geäußert: Der Bewilligung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten werde ich nicht eher zustimmen, als das Reichstagswahl-Gesetz eine entsprechende Aenderung in Bezug auf die Wahlberechtigung erfahren hat. Oppositionelle Volksvertreter haben wir schon mehr als genug. Und die Leistungen der bezahlten Landtagsabgeordneten, wenigstens in Preußen, sind auch nicht die hervorragendsten.

Ausland.

Die Königin Wilhelmine und Prinz Heinrich von Holland sind von Schloß Het-Loo nach Schwerin abgereist.

Rußland hat eine Anleihe und zwar eine solche in Höhe von 425 Millionen Franks in Frankreich aufgenommen. Dieselbe ist mit dem Pariser Bankhause Rothschild abgeschlossen worden.

Spanien. Der Generalkapitän von Barcelona meldet, daß die Lage dort bedenklich sei, doch verfüge er über eine genügende Truppenmacht. Die Regierung glaubt zu wissen, daß Separatisten und Anarchisten die Urheber der Unruhen sind. Sämmtliche dortigen Arbeiter sind in den Ausstand getreten. Selbst Weiber mit dicken Knütteln betheiligten sich an den Krawallen. Die katalonische Frage spitzt sich also wieder zu und kann leicht folgenschwer werden.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 11. Mai 1901.

** Gefährliche Tage bezw. Nächte haben wir nun vor uns: heute, morgen und übermorgen regieren die so gefürchteten drei sog. Eisheiligen, Mamertus, Pankratius und Servatius. Wie es bis jetzt noch den Anschein hat, wird deren Regiment kein großes Unheil anstiften, denn die Witterung ist nicht darnach. Während der vergangenen Woche war es übrigens mehr kalt wie warm, so daß alles, was draußen grünt, blüht und im Wachsthum sich befindet, sich an das kühle Klima gewöhnt hat und demnach ziemlich widerstandsfähig ist. Wenn die drei verschrieenen Eisheiligen es nicht zu bunt machen, so werden wir ohne große Sorgen die drei folgenden Tage überstehen.

** Bei Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde eine längere Strafkammer-Verhandlung gegen die Eheleute Gerlag aus Castrop geführt, woraus dieselben wegen thätlicher Beleidigung, Bedrohung bezw. Körperverletzung der Frau Arbeiter Bolla verurtheilt sind, der Ehemann zu 4 Monaten Gefängniß, die Ehefrau zu 60 M. Geldstrafe.

* Am 13. Januar stießen durch falsche Weichenstellung zwei Personenzüge auf dem Bahnhof **Merklinde** zusammen. Da die Fahrgeschwindigkeit nur gering war, kamen glücklicher Weise nur 5 Personen zu Schaden. Der vertretungsweise diensthuende Oberbauarbeiter Rose trug die Schuld an dem Unfall und stand dieserhalb vor der Strafkammer. Es wurde bezüglich des Beamten festgestellt, daß er die Qualification zur Bedienung des Morseapparates gar nicht besaß. Zwei Mal hatte er sich bereits der Prüfung unterzogen, war aber jedesmal durchgefallen, trotzdem war der Beamte auf solch verantwortungsvollen Posten gestellt worden. Es stellte sich heraus, daß in der ganzen Bahnmeisterei nicht ein einziger Beamter war, der vertretungsweise den Morseapparat hätte bedienen können. Das Gericht sprach den Anklagten, dessen Schuld erwiesen war, kostenlos frei mit der Begründung, daß man den Angeklagten auf einen Posten gestellt habe, den er gemäß seiner Vorbildung überhaupt nicht hätte bekleiden dürfen.

* **Raurel.** Die Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Graf Schwerin" klagte gegen den Gemeindevorstand Raurel wegen zu hoher Besteuerung. Die Gewerkschaft hatte im November 1898 mit der in Frage kommenden Gemeinde ein Abkommen getroffen, statt der bestimmungsgemäßen Gewerbesteuer eine Pauschalsumme von 12000 M. zu zahlen. Später erwarb die Gewerkschaft die der Firma Otto u. Comp. gehörige Fabrik, weshalb sie von der Gemeinde Raurel zu einer besonderen Gewerbesteuer heran-

gezogen wurde, was die Gewerkschaft für nicht zulässig hielt. Der Kreisausschuß ermäßigte die Steuer von 19000 Mk. auf 16082 Mk. — Die Firma F. R. Rüping in Witten hat die hier belegene Holzhandlung von Bohwinkel in Gelsenkirchen übernommen, weshalb sie mit 92 Mk. zur Kommunalsteuer herangezogen ist. Diese Steuer erschien den Gesellschaftern zu hoch, weshalb sie sich an den Kreisausschuß wandten. Dieser beschloß, einen Vertheilungsplan einzufordern, um dann den Satz festsetzen zu können.

* **Habinghorst.** Ein verwegener Diebstahl ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag bei dem Brennereibesitzer Kleinalstede vollführt worden. Aus dessen Stallungen haben Diebe zwei Pferde mitgehen heißen. Um die Entführung der Thiere unbemerkt vollführen zu können, haben die Spitzbuben die im Stalle vorgefundenen Hafersäcke ausgebreitet, damit der Hufschlag der Thiere die Hausbewohner nicht aus dem Schlafe wecke.

* **Mengede.** Von der Zeche „Adolf von Hansemann" ist das füc unseren Ort so erfreuliche Resultat zu melden, daß es nunmehr gelungen ist, die eingedrungenen Wasser zu sümpfen, so daß es schon möglich war, die Sohlenstreken zu begehen.

* Der diesjährige Allgemeine deutsche Bergmannstag findet in den Tagen vom 12. bis 14. September in **Dortmund** statt.

* Das achtjährige Mädchen einer Wittwe in **Witten** erkrankte unter Vergiftungs-Erscheinungen und starb das Kind. Wie erzählt wird, soll das Mädchen ein kleines Fläschchen gefunden und die in demselben enthaltene Flüssigkeit getrunken haben.

* **Langendreer.** Der Bergmann Limberg wurde, als er die Gartenarbeit vollendet und im Kreise seiner Familie saß, um die Zeitung zu lesen, plötzlich unwohl, er sank auf dem Stuhle zusammen und war kurz darauf eine Leiche. Ein Herzschlag hatte den rüstigen Mann nur zu früh den Seinen entrissen.

* Beim Pflügen wurde in **Hörde** ein Kötter von einem geliehenen Pferde so unglücklich vor den Kopf geschlagen, daß er innerhalb weniger Minuten eine Leiche war.

* **Bochum.** Ein Zeichen der Zeit. Vor der Civilkammer des Landgerichts standen am Montag nicht weniger als 28 Ehescheidungsklagen zur Verhandlung. Das Dichterwort: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet", scheint von vielen leichtlebigen Naturen nicht besonders beachtet zu werden.

* Bei einem Saufgelage in der oberen Etage eines Hauses in **Bochum** entstand unter den Theilnehmern Streit. Ein dabei betheiligter Zimmermann wurde zum Fenster hinaus auf die Straße geworfen, wo derselbe morgens gefunden wurde und nach kurzer Zeit starb. Die rohen Thäter sind verhaftet.

* Ein Fuhrmann des Karousselbesitzers Thies aus Duisburg gerieth auf dem Wege von **Herne** nach Castrop unter den schweren Lastwagen und wurde von den Rädern erfaßt. Das rechte Bein wurde in der Mittte zwischen Knie und Fuß auseinander gefahren.

* **Hagen.** Nach 18 jähriger Ehe ist die Ehefrau eines Buchbinders mit ihrem Kostgänger durchgebrannt.

* Bei **Werne** wurde die Leiche eines Bergmanns aus Dortmund aus der Lippe gezogen. Es handelt sich offenbar um Selbstmord. Derselbe hinterläßt Frau und fünf Kinder.

* Ein Akt scheußlicher Rohheit wird aus **Altstaden** gemeldet. Im Verfolge eines Streites schleppte ein polnischer Bergarbeiter trotz des jämmerlichen Schreiens seiner Kinder seine Frau an an einen Holzblock, wo er mit einem Beile derselben mehrere Finger abschlug. Die sofort herbeigeholte Polizei riß den Unhold von seinem Opfer und verhaftete ihn.

* Spielende Kinder fanden in **Düsseldorf** im Hofgarten das Bein eines Kindes. Ueber die Herkunft des grausigen Fundes konnte bisher noch nichts ermittelt werden.

* **Elberfeld.** Im Militärbefreiungsprozeß wurde gestern das Urtheil gesprochen. Baumann erhielt 7 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust, Frau Dieckhoff 2 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust. Beide Felde, Garschagen und beide Hufschmied bekamen je 3 Monate Gefängniß, Kremer und Carl Schmidt je 1 Monat Gefängniß, beide Stern 4 Monate Gefängniß, Friedrich Schmidt und beide Stecker, Timmermann, beide Evers, beide Weyerbusch, Kirchhof, Wester sen. und jun., je 5 Monate Gefängniß. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen. Dem Angeklagten Baumann wurde ein Jahr Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Bestechung wurde bei allen Angeklagten verneint.

* Traurig, traurig! Ein Fabrikarbeiter in **Schwelm** hatte erst vor 14 Tagen den Bund fürs Leben geschlossen. Er war mit einem Collegen zusammen bei einem Handwerksmeister im Logis, welcher sich seine Ersparnisse von 145 Mk. in einem Koffer aufbewahrt hatte. Der junge Ehemann, welcher erst in dieser Woche seine neue Wohnung beziehen konnte und dieserhalb in seinem früheren Logis verblieb, hat den Koffer erbrochen und daraus den Geldbetrag entwendet. Die Sache kam heraus, als der junge Ehemann im Gefängniß saß, machte er seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Mann war erst 24 Jahre alt.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft „Westfälische Stahlgußwerke Mengede-Dortmund" in Mengede ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den

13. Juni 1901,
vorm. 11 **Uhr,**

vor dem Königl. Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Castrop, den 2. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wegen Kanalisirungsarbeiten ist die Widumerstraße hierselbst von der Kaiser-Friedrichstraße bis zur Grinstraße bis auf Weiteres für Lastfuhrwerke

gesperrt.

Castrop, den 10. Mai 1901.

Die Polizei-Verwaltung:
gez. Barfels.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, 14. ds. M.,
vormittags 9 Uhr
werde beim Wirth Köllmann hier:

1 Pferd

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 11. Mai 1901.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 14. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich beim Wirth Köllmann hier:

1 Pferd, 1 Lastwagen, 1 Sturzkarre, 1 Federwagen, 4 Schweine, 4 Mille Cigarren, 1 Bierthеke mit Pumpe, 1 Spieluhr, Tapeten, 2 Ladentheken, 2 Ladenregale, 2 Klaviere, 2 Nähmaschinen, 3 Vertikows, 1 Buffet, 2 Bettstellen, 3 Matratzen, 1 Uhr, 3 Tische, 130 Binsenstühle, 26 Rohrstühle, 4 Kleiderschränke, 3 Glasschränke, 3 Spiegel, 2 Sopha, 3 Kommoden, 10 Pultschränke, 1 Musikwerk, 2 Bücher (Bilz), 7 Stück Stoffe zu Anzügen, 19 Stück Reste-Zeugstoffe, 1 Parthie Seidenbänder, Seide, Damen-Hüte, Parthie Wäsche u. s. w.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

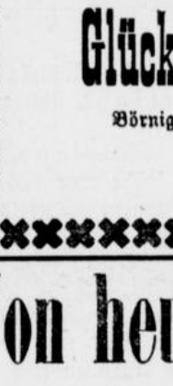
Castrop, den 11. Mai 1901.

Wörmsdorf,
Gerichts-Vollzieher.

Erhalte heute eine Sendung schöne

Faselschweine,

H. Hirsch,
Graf-Schwerin Nr. 25.



Unsern lieben Eltern, den Eheleuten

W. Wefer u. Frau

Josephine geb. **Weber**

zu ihrer am **Sonntag den 12. d.** stattfindenden

silbernen Hochzeitsfeier

die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche!

Börnig, den 12. Mai 1901.

Die dankbaren Kinder,
Schwiegertöchter und Enkel.

Von heute bis zum 15. Mai

verkaufen wir zu

Ausnahme-Preisen:

Damen- und Kinderwäsche, Herrenwäsche und Schlipse

Schürzen aller Art

Bunte Vorhemden und Taschentücher

Handschuhe, Schleier, Rüsche, Corsetts

Hüte, Kindermützen.

Ferner hervorragend billig:

Reste in Gardinen und Rouleaux.
Reste in Seide und Besätzen.
Reste in Spechtel und Tüll.

Geschw. Elkeles, Castrop

Münsterstrasse 21
neben dem kathol. Gesellenhaus.

Maggi zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse etc. findet seit Jahren bei Allen, die auf eine **schmackhafte, gesunde und doch sparsame Küche** sehen, die grösste Anerkennung. — Ein Zusatz von **wenigen Tropfen genügt.** — Zu haben in Fläschchen von 35 Pfg. an bei

Wwe. Wilh Tenhaeff, Münsterstrasse.

Auch empfehlen wir ferner **Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen** in Würfeln a 10 Pfg. für zwei Teller wohlschmeckender nahrhafter Suppe.

Die Heils-Armee.

Sonntag, den 12. Mai cr.,
nachmittags 3½ Uhr,
findet eine

Heils-Armee-
Versammlung,

bestehend aus Musik mit Gesangbegleitung im Saale des Herrn Wirth **Hellwig** in **Rauxel, Kaiser-Wilhelmstraße, statt. Eintritt 10 Pfg.**

Reell!

Geschäftsmann, kath, 30 J., strebsam, solide, vermögend, sucht zwecks Vergrößerung seines Geschäfts, Colonialw., vorab mit einem braven, einfachen, bürgerl. Fräulein oder j. Wittwe bekannt zu werden, behufs Heirath. Vermögen od. Geschäftsinteresse erwünscht.

Verschl. Offerten u. Nr. **20** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für ein junges Mädchen wird

Stellung gesucht

per 1. Juli zur Erlernung der **Küche** und des **Haushaltes** ohne gegenseitige Vergütung.

Offerten unter **H.** an die Geschäftsstelle erbeten.

Ein Ladenlocal

per 1. August in Rauxel zu vermiethen.

Franz Goretzki,
Schulstraße.

Jünglings-Sodalität

Castrop.

Am Sonntag, den 12 Mai, nachmittags halb 4 Uhr

Andacht

in der St. Rochus-Kapelle.

Danach:

Versammlung im Gesellenhause.

Tagesordnung:

1. Vortrag eines auswärtigen Herrn.
2. Besprechung des Verbandsfestes in Hörde am 19. Mai. (Extrazug, Zeit der Abfahrt etc.)
3. Gemüthlicher Theil.

Es ladet ein

Der Vorstand.

Freiwillige

Bürger- Feuerwehr

Castrop.

Generalversammlung

am Montag den 13. cr.,
abends 8 Uhr, im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge;
2. Entsendung von Theilnehmern zu dem Feuerwehr-Congreß in Berlin am 6. 7. und 8. Juni;
3. Stellung von Anträgen zu dem Verbandstag am 15. Juni in Hörde;
4. Wahl der Abgeordneten für den Verbandstag;
5. Anmeldungen zur Theilnahme an dem Verbandsfest;
6. Eröffnung des Sanitätskurses.

Der Vorstand.

Der nach dem allgemeinen Uebungsplan auf den 13. d M. angesetzte Generalappell wird auf den 20. cr. abends 8 Uhr am Steigerhause vertagt

---

Bergmanns-

Unterstützungs-Verein

Castrop.

Die Mitglieder treten am

Sonntag, den 12. Mai,
nachmittags 1¾ Uhr,
zur Beerdigung des Kameraden

Wilh. Vogt

im Vereinslocale an.

Der Vorstand.

---

4 Anstreichergehülfen

für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht

Ewald Neufeld,
Kriegerdenkmalstr. Nr. 8.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, steht zu vermiethen.

Heinrich Haber,
Börnig Nr. 90.

Gelegenheitskauf!!

Ich habe einen Posten

Gardienen

weit unter Preis eingekauft und offerire

Fenstergardienen: zu 100, 85, 70, 65, 50, 40, 35, 25, 20, 15, 10 Pfg.

Lange Gardienen: 200, 175, 150, 120, 110, 100, 75, 50, 30 Pfg. in weiß und creme

in nur **neuen eleganten Mustern.**

Stores, gestickte u. Stückroleaux, Portièren Lambrequins in großer Auswahl.

L. H. Bauer, Castrop.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 56.

Druck und Verlag der Ph. Culbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

(:) Rückblick auf die Woche.

Das Gewitter, welches den politischen Horizont seit einiger Zeit verdunkelte und welches von einem kundigen Wetterpropheten in den „Hamburger Nachrichten" im Voraus angekündigt und in seinen Wirkungen geschildert worden war, hat sich nun endlich entladen und soweit sich bis jetzt feststellen läßt, drei Opfer gefordert. Der Reichskanzler, Graf Bülow, ist entgegen den Befürchtungen des Hamburger Bismarck-Blattes intakt geblieben, während Finanzminister v. Miquel, Landwirthschaftsminister Freiherr v. Hammerstein und Handelsminister Brefeld von der politischen Bildfläche verschwunden sind. Dieselben sind ersetzt durch den bisherigen Minister des Innern Freiherrn v. Rheinbaben als Finanzminister, den vielgewandten Staatssecretär des Reichspostamts v. Podbielski als Landwirthschaftsminister und den Geheimen Commerzienrath Theodor Möller zu Brackwede, nationalliberaler Reichstagsabgeordneter für Duisburg, als Handelsminister. Der bisherige Bezirkspräsident Freiherr v. Hammerstein in Metz wird Minister des Innern und der Director im Reichspostamt Sydow Generalpostmeister. Der Unterstaatssecretär des Reichspostamts Fritsch will ebenfalls verabschiedet werden, ob hierbei Nichtbeförderungsschmerzen maßgebend sind, bleibt abzuwarten, bei seinem Vorgänger Fischer, dem man nach dem Tode Stephans den Husarengeneral Podbielski vor die Nase setzte, verhielt es sich wenigstens so. Vielleicht kommt noch die eine oder andere Verabschiedung hinterher, denn während zu Bismarcks Zeiten die Regierung ein festgeschlossenes Ganzes darstellte, kann man heute bei dem raschen Ministerverschleiß auch keine halbwegs sicheren Prophezeihungen in Betreff der Länge und Lebensfähigkeit der ministeriellen Amtsdauer aufstellen.

Während man von besonderen kaiserlichen Ehrungen der beiden verabschiedeten Minister v. Hammerstein und Brefeld noch nichts vernimmt, wird durch ein im Wortlaut veröffentlichtes kaiserliches Handschreiben dem Finanzminister v. Miquel eine besondere Auszeichnung zu Theil. Miquel ist auf Lebenszeit in das preußische Herrenhaus berufen und soll noch einen Orden und eine Standeserhöhung zu erwarten haben. Allerdings wird behauptet, daß er nicht so ganz freiwillig den preußischen Staatssäckel aus der Hand gegeben hat, indem der Chef der Reichskanzlei v. Wilmowski nach dem Vorbilde des Herrn v. Lucanus ihn im kaiserlichen Auftrage auf seinen „erschütterten Gesundheitszustand" aufmerksam machen mußte. Dies war ein Wink mit dem Zaunpfahl und Miquel, der die preußischen Finanzen über alles liebte, war demzufolge gezwungen, seiner Ministerherrlichkeit, die schier kein Ende nehmen wollte, zu entsagen. Auf alle Fälle kann Miquel unter der Regierung Kaiser Wilhelms II die längste ministerielle Amtsdauer aufweisen. Jedem neuen Papste rufen die Kardinäle zu: „Siehe die Tage Petri," denn noch kein Papst hat so lange regiert, wie der heilige Petrus; jedem neuen Minister könnte man wohlmeinend wünschen; „Siehe die Tage Miquel's!" Jedenfalls wird dies aber wohl in den meisten Fällen ein frommer Wunsch bleiben, denn Männer mit langjähriger Ministerlaufbahn kann man gegenwärtig in Preußen in einem Raritäten-Cabinet ausstellen.

Das Abgeordnetenhaus ist geschlossen. Die Regierung hat eingesehen, daß bei der Berathung über die Kanalvorlage nichts Gescheidtes herauskam und in Folge dessen wenigstens die Diätengelder für die Abgeordneten nicht verschwenden wollen, denn die Berathungen der Commission gingen geradezu auf Verschleppung und Zerstückelung der Vorlage hinaus. Die Herren Ostelbier steckten die Genehmigung der für ihre ostelbische Interessensphäre wichtigen Wasserbauten schmunzelnd in die Tasche, als aber später der Westen auch sein Theil verlangte, da machten sie Quertreibereien und suchten die Commissionsverhandlungen durch end- und zwecklose Compensationsanträge zu erschweren, sodaß die ganze Kanalvorlage in den Ruf der Lächerlichkeit gerieth und von der gesammten Presse des In- und Auslandes nicht mehr ernst genommen wurde. Die Ablehnung des Emscher-Thal- und Mittellandkanals ist schon jetzt mit Sicherheit festzustellen, der, wie bestimmt verlautet, die Auflösung des Abgeordnetenhauses auf dem Fuße folgen soll. Die neuen Minister werden alsdann vor dem neugewählten Abgeordnetenhause zu zeigen haben, ob sie den festgefahrenen Kanalkarren besser flott machen können, wie ihre verabschiedeten Collegen. Eine sichere Stütze haben sie bei dieser Aufgabe an dem Eisenbahn- und Kanal-Ressortminister v. Thielen, der bekannt ich mit Bezug auf den Kanal das stolze Wort gesprochen hat: „Gebaut wird er doch!" Es bleibt abzuwarten, ob dieser Ausspruch in Erfüllung geht.

In Frankreich hat man Angst vor einem allgemeinen Bergarbeiterausstand, der von den Sozialisten für nächsten Montag prophezeit wird. „Genosse" und Handelsminister Millerand wird also wohl wieder einmal interveniren müssen, was allerdings eine keineswegs angenehme Thätigkeit ist, da Millerand durch seine Eigenschaft als Sozialist und Mitglied des bürgerlichen Kabinets Waldeck-Rousseau zwischen zwei Feuern steht und nicht weiß, ob er diese Zweiseelen-Natur zu Gunsten des einen oder anderen Theiles hervorkehren soll. Die französischen Genossen erleichtern ihm seinen Posten eben nicht durch allzu große Bescheidenheit, sondern glauben, er müsse ihnen direkt den Zukunftsstaat vulgo Schlaraffenland herbeizaubern.

Die Franzosen sind von ihren „theueren" Verbündeten, den Russen, wieder einmal unmenschlich angepumpt worden, wofür letztere den Franzosen als Gegenleistung erlauben, sich im Strahle der russischen Gnade und Freundschaft sonnen zu dürfen. Vierhundert und fünfundzwanzig Millionen Francs haben sie bei Rothschild in Paris aufgenommen, vermuthlich zu dem Zwecke, ihre chinesische Kriegsentschädigung vorläufig ermäßigen zu können, um später die in die Klemme gerathenen Chinesen doppelt und dreifach durch den Raub der Mandschurei zu beseibeln.

Die Engländer haben Pech an allen Ecken und Enden der Welt, wo sie engagirt sind. Während sich im Mutterlande die Minister wegen des durch den Krieg verursachten Defizits in den Haaren liegen, wollen die Boeren ihnen noch immer nicht den Gefallen thun, sich zu ergeben, sondern lassen dem armen John Bull bei Tag und Nacht keine Ruhe, stempeln seine Generale und Soldaten, so daß sie schleunigst nach Old-England abdampfen müssen und ergänzen ihren Proviant und Munition aus englischen Vorrathszügen. Dabei sitzt ihnen ein schlimmerer Feind, wie die Finanznoth oder die Boeren, auf den Fersen: „Der schwarze Tod", die Pest. Es ist als ein Strafgericht Gottes zu bezeichnen, daß diese grauenhafte Krankheit, die als Vorbote des sicheren Todes bezeichnet werden kann, an zwei Stellen des englischen Kolonialreiches in der Kapkolonie und in Indien ausgebrochen ist. Den sanitären Maßnahmen der britischen Regierung setzen die Eingeborenen den heftigsten Widerstand entgegen, der sich in Indien zum hellen Aufruhr entwickelt hat. Bereits sind Truppen in die bedrohten Districte abgegangen. Sämmtliche auf den Aufruhr Bezug habende Nachrichten sind der schärfsten Censur unterworfen, welche alle für die Engländer ungünstigen und die Situation richtig kennzeichnenden Meldungen unterdrückt. Inzwischen fährt die neidgelbe englische Presse fort, die kriegerischen Erfolge der deutschen Truppen in China zu verdächtigen und zu verkleinern, was uns Deutsche indessen nicht tangiren kann. Wir sind stolz auf unsere ostasiatischen Truppen und ihre glänzenden Waffenthaten, während die gemeine, gottvergessene englische Räuber-Soldateska in Südafrika längst bewiesen hat, daß sie den Namen von Hunnen und Vandalen mit voller Berechtigung tragen darf.

In Bulgarien hat Fürst Ferdinand bei der Enthüllung des Denkmals des Zar-Befreiers Alexander II. wieder einmal den „Geschwollenen" gespielt und sich in die Brust geworfen. Er sprach von den (durch seine Schuld) gegenwärtig am politischen Horizont des Balkans hängenden düsteren Wolken. Es ist dies eine jammervolle Geberde, welche wohl als ein Fingerzeig für „Väterchen" gelten kann und mit anderen Worten heißt: „Dein bin ich, Dein bleib ich, beschütze mich!" Verständnißinnig entgegnete der russische diplomatische Agent, der Tag der Enthüllung habe ein bulgarisch-russisches Band geschlungen, was Niemand zerreißen könne! Gut gebrüllt, Löwe! Die bulgarisch-russischen Bande beruhen hüben wie drüben lediglich auf dem Verrath und dem Meuchelmord. Die Attentate gegen den Fürsten Alexander, Stambulow, Beltschew u. A. beweisen dies zur Genüge. Wenn man einen so ehrlichen wohlmeinenden Fürsten und ruhmgekrönten Feldherrn wie den Prinzen Alexander von Battenberg und späteren Grafen Hartenau auf das Schmachvollste verrieth, so wird ein so unfähiger, despotischer Satrap Rußlands, wie der Koburger, doch jedenfalls von heute auf morgen nicht sicher sein vor Gift und Dolch. Das günstigste Schicksal wäre noch das, daß ihn seine „getreuen" Bulgaren ohne weitere Complimente aus dem Lande jagten. Bereits haben die Studenten bei seiner Ausfahrt das Militär offen aufgefordert, nicht Hurrah zu rufen. Das läßt doch jedenfalls tief blicken und zeigt, wie fest der bulgarische Staatskarren im Sumpfe steckt.

Spanien will nicht zur Ruhe kommen. Bereits haben wieder in Barcelona ernste Ruhestörungen durch bewaffnete Arbeiter, welche den Wagenverkehr unterbrachen und die Schließung der Fabriken erzwangen, stattgefunden. Die Truppen wurden schleunigst alarmirt und besetzten die Straßen. Der Ministerrath verhängte über Barcelona und Umgegend den Belagerungszustand. Neuerdings hat der Pöbel ein Polizeiamt erstürmt, die Steuereinnehmerhäuschen verbrannt und die Möbel auf die Straße geworfen; selbst Weiber betheiligten sich activ an diesen Ausschreitungen.

Der Türkei sind die in Konstantinopel und anderen türkischen Städten bestehenden ausländischen Postämter ein Dorn im Auge, weil sie Nachrichten übermitteln, welche des Oefteren die Mißwirthschaft im osmanischen Reiche, Christenmetzeleien, Finanznoth usw. betreffen. Die türkische Censur würde dieselben natürlich unterdrücken und zurückhalten. Der Padischah hat deshalb den Botschaftern in Konstantinopel mittheilen lassen, daß die für die fremden Postämter bestimmten Sendungen künftig geöffnet und durch türkische Verwaltungsbeamte dem Empfänger zugestellt würden. Zugleich verlangte er in einem Schreiben die sofortige Aufhebung der ausländischen Postämter. Die Botschafter beriethen sofort über die zu ergreifenden Maßregeln. Der kranke Mann am Bosporus lehnt sich zeitweilig gegen die Vormundschaft der Mächte auf. Es ist dieses Aufmucken indessen nicht ernst zu nehmen, da er nachher stets wieder klein beigibt und froh ist, wenn man ihm keine neuen Concessionen und Zugeständnisse abzwingt.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika Mac Kinley hält gegenwärtig eine Rundreise durch die Union, bei der er, was Gefolge, Beförderungsweise, Empfänge usw. anbelangt, seinen Imperatoren-Allüren kräftig die Zügel schießen läßt und einen unerhörten Luxus entfaltet. Die Jingos, welche sich so gerne als die einzig waschechten Vertreter der Demokratie und bürgerlichen Freiheit aufspielen, sind durch ihre Weltpolitik und Philippinen-Affäre schon in ein bedenklich höfisches Milieu gerathen, sodaß ihre Katzenbuckeleien vor dem Weltmachtspräsidenten schon bald an orientalische Unterwürfigkeit grenzt.

Infolge der fortwährend sich vermehrenden Zahl der Abonnenten sind wir in die Nothwendigkeit versetzt, mit der Drucklegung der Zeitung viel **früher** beginnen zu müssen, soll die Zeitung rechtzeitig in die Hände der Leser gelangen. Die geehrten Inserenten werden deshalb ersucht, größere Inserate bis spätestens

abends vor der Ausgabe

(Montags, Mittwochs und Freitags) gefl. einsenden zu wollen. — Kleinere Inserate finden **nur** dann Aufnahme, wenn dieselben am Tage der Ausgabe (Dienstags, Donnerstags und Samstags) bis **spätestens 8 Uhr morgens** eingegangen sind.

Verlag der „Castroper Zeitung".

Civilstand des Amtes Castrop

vom 5. bis 8. Mai 1901.

Geburten.

1 Sohn: Bergm. Albert Reichelt. Bergm. Friedrich Rung, Rauxel. Bergm. Peter Koch, Obercastrop. Bergm. Joseph Mocnik, Holthausen. Bergm. Johann Wachowiak. Wegewärter Joseph Lambertz, Obercastrop. Bergmann Friedrich Ortmann, Behringhausen. Bergmann Wilhelm Neumann. Bergm. Wilh. Simon, Holthausen. Bergm. Michael Przymusinski, Habinghorst. Stallknecht Stanislaus Piotrowski, Obercastrop. Bergm. Carl Kreis, Bövinghausen. Bergm. Wilhelm Berlitz. Bergm. Joseph Eckert, Obercastrop. Maschinenwärter Johann Pick, Obercastrop. Maurer Bernhard Schmidt, Börnig.

1 Tochter: Bergm. Joseph Schulte-Osthorst, Rauxel. Bergm. Theodor Neutrich. Barbier Friedrich Brodrecht, G.-Sodingen. Fabrikarbeiter Peter Bauer. Bergm. Wenzel Zubr, Holthausen. Bergm. Joseph Menne, Rauxel. Schneider Adam Diegel, G.-Sodingen. Rottenführer August Gerstmann. Bergm. Heinrich Heinzet, Obercastrop.

Aufgebote.

Anstreicher Clemens Franz Poppe, Gelsenkirchen und geschäftslose Johanna Pauline, gen. Paula Kutter, Castrop. Bergmann Franz Baohnik und geschäftslose Mathilde Schmutz, G.-Sodingen. Lackirer Hubert, gen. Paul Schmelz und geschäftsl. Albertine Klapper. Coaksarbeiter Johannes Wicher und gewerbl. Franziska Reschke, Behringhausen. Bergm. Friedrich Träger, Rauxel und geschäftslose Bertha Seidel, Obercastrop.

Heirathen.

Schuhmachermeister Wilhelm Küper, Castrop und Dienstmagd Theresia Schwarzenholz, Herne. Maschinist Theonor Muls, Castrop und gewerbl. Maria Lepolt, Hamme. Selterswasserfabrikannt Paulus Schmerfeld, Herne und gewerbl. Anna Köster, Börnig.

Sterbefälle.

Hearlette Helene Lindemann, Obercastrop, 6 M. Martin Ciszak, Obercastrop, 6 J. Bergm. Franz Kowalsky, 33 J. Clemens Kopshoff 6 M. Carl Holtkotte, Obercastrop, 1 J. Stanislaus Przymusinski, Habinghorst, 1 T. Schreiner Wilhelm Nolze, Behringhausen, 51 J.

Er will sich nicht hängen lassen.

Eine westamerikanische Humoreske.

Von Anselm Hatter, New-York.

So war ein Tag vergangen, als Colonell Brown auf eine kluge Idee kam, welche ihm die Eifersucht eingab. Er bewarb sich nämlich um die hübsche Bessie Blacktree, die Tochter des Sheriffs, und hatte mit Mißfallen bemerkt, daß Tom Timmy dem jungen Mädchen eifriger den Hof machte, als die bloße Galanterie erfordert.

Jetzt war er ihm allerdings unschädlich, und einem solchen Nebenbuhler durfte er es schon gönnen, zum letzten Male mit Bessie ein kleines Rendezvous im Gefängniß zu haben. Des Colonels Plan war nämlich der: Bessie sollte veranlaßt, werden, ins Gefängniß zu gehen, um Tom Timmy zu überreden, sich hängen zu lassen.

Der Plan fand allgemeine Zustimmung selbst bei denen, welche nicht ahnten, daß zwischen Bessie und Tom irgend welche Beziehungen bestanden. Ein hübsches junges Mädchen, meinte man, würde dem jungen Manne wohl am ehesten das bischen Leben abschmeicheln können.

Die Deputation fand Bessie sehr bleich und mit rothgeweinten Augen. Es sei jetzt bei ihr die Zeit, erklärte der Vater den Uebrigen, in welcher die Mädchen Abschied von ihrer Jugend nehmen, was bei ihr doch noch Zeit habe. Aber bei ihr sei diese Stimmung trotzdem erklärlich, da sie demnäst den Cononel Bron heirathen werde.

Als die Deputation dem jungen Mädchen ihren Wunsch vorgetragen hatte, schrie diese ganz erbost und mit den Füßen aufstampfend:

„Ich will nicht!"

Trotz aller Bitten beharrte sie bei diesem Bescheid, und eben wollten sich die Abgesandten trostlos entfernen, als Bessie plötzlich anderen Sinnes wurde und ihnen nachrief:

„Ich werde gehen!"

In beinahe ehrfurchtsvoller Stille harrte die Menge vor dem Gefängniß, in welchem Bessie Blacktree dem armen Sünder zuredete, er möge sich doch schleunigst hängen lassen. Unter athemloser Spannung hingen die Leute an ihren Lippen, als sie heraustrat.

„Er hat sich Bedenkzeit bis heute Abend ausgebeten," sagte sie, finster zu Boden blickend, „ich möchte dann noch einmal kommen."

„Du wirst doch gehen?" fragte ängstlich der Vater.

Bessie nickte und eilte davon.

Am Abend wiederholte sich dasselbe Schauspiel, und auch der Bescheid war derselbe. Am nächsten Morgen sollte Bressie noch einmal kommen, dann wäre es aber zum letzten Male, und wenn das Mädchen erscheine, verspreche er, ganz bestimmt seine Berufung zurückzuziehen und sich der Vollstreckung des Urtheilspruches nicht länger zu widersetzen.

Das war ein denkwürdiger Morgen in Lonely City, von dem noch viele Jahre nachher gesprochen wurde.

Mitten auf dem Marktplatz prallten der Sheriff und der Gefängnißwärter, welche eiligen Laufes daherkamen, auf einander, fielen um und blieben halb betäubt liegen. Endlich erhob sich der Sheriff mit halbem Leibe, und in sitzender Stellung rief er verzweifelt:

„Zwei Pferde sind mir gestohlen!"

„Tom Timmy ist ausgebrochen," ächzte der Gefangenenwärter.

„Und meine Tochter ist entflohen," gab der Sheriff resignirt zurück.

„Vielleicht ist sie nur ausgegangen und kehrt bald wieder," versuchte der Wärter ihn zu trösten.

„Hat sich was! Mit dem Tom Timmy, dem Schuldigen, ist entflohen und hat noch dazu alles Geld mitgenommen, das ich dem Spitzbuben überhaupt im Spiel abgenommen habe. Haarscharf haben sie die Summe auf dem Zettel ausgerechnet, auf welchem mir Bessie mittheilte, daß sie ihr Vaterhaus für immer verlasse."

„Er muß sie behext haben, daß sie so plötzlich."

„Bewahre, das haben sie schon lange vorher ausgeheckt. Bessie hat mir alles geschrieben. Sie war es, die dem Teufelskerl verrathen hat, daß er Berufung einlegen dürfe. Sie hat ihm beim ersten Besuche im Gefängnisse gleich eine Feile zugesteckt, sie hat — ich weiß nicht was — der Kopf schwindelt mir."

„Man muß sie rasch verfolgen."

„Colonel Bron ist mit einigen Freunden bereits hinter ihnen her. Wenn sie ihn erwischen, lassen sie ihn auf der Stelle baumeln. Das ist noch meine letzte Hoffnung."

Aber auch diese erwies sich als trügerisch. Tom und Bessie waren und blieben verschwunden, und erst nach einem Jahre erhielt der Sheriff aus New-York das erste Lebenszeichen von ihnen — eine Geburtsanzeige.

---

* In Backfischchens Stammbuch.

Willst Du einst ein Männchen fischen,
Lerne kochen, braten, wischen!
Schönheit wird allein nichts nützen:
Die drei Grazien blieben — sitzen.

* * *

Achtung!

Zum Abschied von Castrop gebe ich auf allseitiges Verlangen am **Sonntag, den 12. Mai** in der dazu erbauten Bude, Bahnhofstraße beim Herrn Wirth Baerwolf 3 **große Haupt-Gala-Vorstellungen.**

Großartiges orientalisches Zauber- u. Künstler-Theater.

Nachmittags 4 Uhr große brillante **Eröffnungs-Vorstellung** von C. Kleuser senior. Wunder-Productionen auf dem Gebiete der höheren Salon-Magie, Physik und Illusionen, nebst Vorführung der neuesten Sensations-Piecen und selbsterfundener Originale! Unter anderem als ganz neu, zum ersten Male, hier noch nicht gesehen: Das schwarze Kabinet oder „Die Original-Schlangen- und Geisterbeschwörung", Dr. Johann Faust's Leben, Treiben u. Höllenfahrt! Mache besonders aufmerksam auf das Auftreten der „Miß Aurora mit ihren wunderbar dressirten Tauben" sowie „Das Gedankenlesen à la Cumberland!" Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

C. Kleuser sen. u. Wirth Baerwolf.

Bierflaschen

grüne u. goldgelbe in allen Größen.

Verschlüsse, Flaschenkasten, Gummischeiben, Spülmaschinen u. s. w.

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Eduard Heinsberger,
Flaschen-Großgeschäft, Bochum.



Hochfeine, erstklassige

Fahrräder

kaufen Sie am **billigsten** bei

Theodor Wenber,
Henrichenburg.

Helical, Premier und **Brunsviga.**
Starke dauerhafte
Tourenräder von 135 Mk.
Elegante **Halbrenner** v. 145 Mk. an,
sowie hochfeine
Tourenräder und **Strassenrenner**
mit Glockenlager.
Gebrauchte gut erhaltene **Fahrräder**
zu den **billigsten Preisen.**
Cataloge gratis u. franco.

W. Wagener

Herren- u. Damenfriseur,

Wittenerstr. 37, Castrop. neb. d. Apoth.

Anfertigung künstlicher Haararbeiten,

wie:

Perücken, Scheitel, Zöpfe, Haarblumen usw,

Große Auswahl in
fertigen Zöpfen zu jedem Preise.
Lager in feinen Seifen, Parfümerien, Toilettenartikeln u. Haarschmuck.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit** und **beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für **0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40.** Prima **Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern**: halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** und **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße **Gänse- u. Schwanendaunen** 5,75; 7; 8; **10 ℳ. Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 **ℳ. Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwill. auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.
in **Herford** Nr. **30** in Westfalen.
Proben u. ausführl. **Preislisten**, auch über **Bettstoffe, umsonst u. portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!

---

20 000 rothe Betten

wurd. vers., ein Beweis, wie beliebt m. **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kissen **12½, prachtv. Kokelbetten** nur **17½, Herrschafts-Betten 22½ Mk.** Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betr. retour.

A. Kirschberg, Leipzig 36.

Wasche mit

Luhns

Wasch-Extract.



In Castrop zu haben bei Friedr. Schnettelker.

Geschäfts-Eröffnung.

Mache den geehrten Bewohnern von Castrop und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich hier am Platze,

Widumerstr. 23,

in der Behausung des Herrn Kaufmann **Braukhoff** ein



Hut-, Mützen-, Schirm-, u. Cravatten-Geschäft

errichtet habe.

Durch den Bezug von nur Neuheiten bin ich in der Lage, jedem Wunsche und Geschmack gerecht zu werden.

Gute reelle Bedienung einem geehrten Publikum zusichernd, zeichne hochachtungsvoll

Franz Sibbe.

Castrop, den 11. Mai 1901.

Gallenstein-

kranke werden ohne Operation in 24 Stunden unter Garantie geheilt.

Bei Nichterfolg wird das Honorar zurückerstattet.

Diejenigen Gallensteinkranke, welche schon Aerzte konsultiert haben, ohne geholfen zu sein, sollten es nicht versäumen, diese furchtbare Krankheit entfernen zu lassen.

Wir heilen Gallensteine unter Garantie.

Kein Arzt ist befähigt, Gallensteine ohne Operation zu entfernen.

Jede Operation ist schmerzhaft und häufig wurde die Operation mit dem Tode bezahlt.

Verlangen Sie Beschreibung.

Natur-Heil-Institut „Sanitas"

Dortmund, Westwall 25.

Frau Clara Geis,

„Graf Schwerin", Cottenburg 17a.

Blumengeschäft.

Bindereien jeder Art in Bouquets und Kränzen.

Reichhaltige Auswahl in künstlichen Kränzen, blühenden und Blattpflanzen.

Samenhandlung.

Garantirt keimfähiger Samen von nur besten Sorten.

Suche per 1 Juli oder August eine

Wohnung

von 3—4 Parterre-Zimmern, Hofraum und Stallung, ev. auch Ladenlocal.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Suche zum sofortigen Eintritt ein sauberes, fleißiges

Erstmädchen,

nicht unter 18 Jahren, bei hohem Lohn und guter Behandlung.

Frau **Herm. Kraus,**
Herne b. Bochum,
Neumarkt.

Bergmanns-



Unterstützungsverein Castrop.

General-Versammlung

am Sonntag den 12. Mai,
nachmittags 3 Uhr, im Vereinslocale

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge;
2. Antrag eines Mitgliedes auf außerordentliche Unterstützung.
3. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Zahn-Arzt

Poth,

Herne, a. d. evangel. Kirche.

Sprechst.: 9—6 Uhr.



Stets gleichmässiges Getränk

In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorrätig.

Fr. r. Kuhbutter. Postcolli 10 Pfd 6 M. 60 versd portofr. p. Nachn. Weberstaedt, Ortelsburg (Ostpr.)

Ein schottischer



Schäferhund,

Brust und Pfoten gelb gefleckt, ist mir zugelaufen. Derselbe kann gegen Erstattung der Unkosten wieder in Empfang genommen werden. Alloys Schröder, Münsterstr. 57 a.

Ein Kastenwagen

mit Leitern und ein neuer

Pflug

billig zu kaufen bei **Wilh. Vogt,** Castrop, Münsterstraße 57.

Ein Wagen,

geeignet für Metzger, ist billig zu kaufen.
Zu erfragen bei **Wilhelm Klader** Schmiedemeister. Werklinde.

Junger anständiger Mann sucht

Kost u. Logis

in kath. Hause.

Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Runkelrüben,
Pflanzkartoffeln,
(magnum bonum),
auch Frühkartoffeln
gibt ab
Schulte im Hofe.

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt

Wittenerstr. 32,

gegenüber dem Amtsgebäude.

Sämmtliche Waaren werden nach wie vor zu den **billigen Preisen** verkauft.

Großes Lager in **Manufacturwaaren, Herren-, Damen- und Kinder-Confection.**

Ich bitte um Besichtigung meiner großer Läger. **Kein Kaufzwang.**

Ph. Aronheim, Castrop.

Städtische Sparkasse zu Castrop.

Bilanz pro 31. Dezember 1900.

		Activa M	₰	Passiva M	₰
1	Ausgeliehene Kapitalien gegen Hypothek auf städt. Grundstücke	368 477	28		
2	" " " " " ländl. "	4 331 928	99		
3	Angelegt in Inhaberpapieren (Nennwerth 216 100 — Mk.) zum Tageskurse	211 561	90		
4	Ausgeliehene Kapitalien gegen Handschein und Bürgschaft	49 750	—		
5	" " an Korporationen	880 372	10		
6	Zinsen-Guthaben beim Abschluß der Rechnung	20 723	74		
7	Kassenbestände " " " "	153 060	67		
8	Betrag der Einlagen am 1. Januar 1900			4 971 493	08
9	Neue Einlagen			1 734 108	25
10	Zugeschriebene Zinsen			156 628	72
				6 862 230	05
11	Zurückgenommene Einlagen			1 096 980	75
12	Am 31. Dezember Bestand an Einlagen auf 4506 Bücher			5 765 249	30
13	Reservefonds			250 625	38
		6 015 874	68	6 015 874	68

Gewinn- und Verlustrechnung:

		Debit M	₰	Credit M	₰
1	Zinsen an die Einleger	194 809	72		
2	Verwaltungskosten	6 150	—		
3	Sonstige Ausgaben	1 146	85		
4	Reingewinn	28 738	45		
5	Zinsen von den Schuldnern			230 748	32
6	Einnahme für 967 ausgegegene Quittungsbücher			96	70
		230 845	02	230 845	02

Tapeten

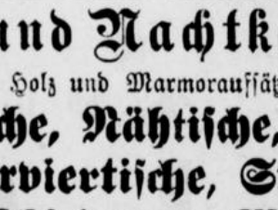
in großartiger Auswahl in den allerneuesten Dessins und Farbenstellungen zu den billigsten Preisen.

Farben,

trocken und streichfertig in Oel oder Lack angerieben.

Genaue Anleitung zum Selbstanstreichen von Fußböden, Fenstern, Thüren, Schränken oder sonstigen Gegenständen wird Jedem auf Wunsch bereitwilligst ertheilt.

Friedrich Schnettelker.

Geschäfts-  Eröffnung.

Bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich in meinem neuerbauten Hause ein

Möbel- u. Aussteuer-Geschäft

eröffnet habe.

Ich empfehle:

Kleider- und Küchenschränke, Vertikows, Kleiderständer, Kommoden, Bettladen

mit und ohne Matratzen,

Wasch- und Nachtkonsolen

mit Holz und Marmoraufsätzen.

Küchentische, Nähtische, Schreib- u. Serviertische, Stühle in verschiedenen Mustern.

Spiegel in allen Gattungen.

Falls Möbel gefordert werden, die nicht auf Lager sind, werden solche schnell besorgt.

Särge in allen Größen auf Lager.

Indem ich gute Bedienung und Ausführung der mir ertheilten Aufträge zusichere, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll:

Heinrich Kemna, Schreinermeister,
Viktoriastraße 7.

Schöner stolzer **Schnurrbart!** Die Zierde eines jeden Herrn.

Kuhlmanns berühmte **Bartpasta** Zeit.

Garantie: Unschädlich. à Dose 3 Mark per Nachnahme.
Briefmarken nehme in Zahlung.

Wer an **Haarausfall, Schuppen, (Schinnen) leidet**, und wieder kräftigen und gesunden Haarwuchs erlangen will, wende sich vertrauensvoll an

Karl Kuhlmann,

Specialist für Haar- und Bartpflege, **Düsseldorf.**

Auf sofort ein ordentlicher **Knecht** gesucht. Lueg, Obercastrop.

Ein braves **Dienstmädchen** sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein kräftiger Arbeiter für drei Tage sofort gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Castrop A. G. Weinberg, Castrop.

66 Fernruf 66.

Ausnahme-Preise

für **Jaquettes, Paletots, Kragen, Capes, Wettermäntel, Costums**

Vortheilhafte Bezugsquelle für Wohnungs-Einrichtungen.

Einfache Zimmer-Einrichtungen, 3 Zimmer, complett, von 320 Mark an.
Bessere Einrichtungen, 4 Zimmer " " 575 " "
Feine Einrichtungen, 5 Zimmer " " 950 " "
Herrschaftliche Einrichtungen, 7 Zimmer, bis zu 5000 Mark.

Beste Empfehlungen für gelieferte Einrichtungen.

Beste Bezugsquelle für Bettfedern und Daunen.

Eigene Dampfmaschine für Bettfedernreinigung.

Neu eingetroffen:

Ein Posten **Kleiderstoffe** 30, 50 u. 90 Pf. p. M.
" " **Cattune** 28, 45 u. 50 " " "
" " **Gedruckte** 20, 39 u. 42 " " "
" " **Siamosen** 45, 68 u. 75 " " "

Ein Posten **Ia. Schürzenzeuge**
50, 60 und **80** Pfg.

Ein Posten **moderner Jacken** 4, 12 u. 18 M.
" " " **Kragen** 2, 10 u. 24 M.
" " " **Staubmäntel**
4, 9 und **20** Mark.

L. L. Cohen,

Castrop. **Münsterstr. Nr. 10.**

Unsern lieben Eltern und Schwiegereltern, den Eheleuten



Joseph Schneider
und
Maria Schneider
geb. Schäfer

zu ihrer am **Dienstag den 14. Mai** d. J. stattfindenden **silbernen Hochzeitsfeier** die herzlichsten **Glück- u. Segenswünsche.**

Es sind nun fünfundzwanzig Jahr,
Da an dem heil'gen Traualtar
Ihr, Theure, Euch vermähltet,
Ihr lebet noch, doch mancher ruht
Dort unten, den Ihr treu und gut
Zu Euren Freunden zähltet.

So jubelt denn mit frohen Blick,
Indem Ihr auf das selt'ne Glück
Mit Freuden heute schauet.
Wir danken Gott und preisen ihn,
Daß solche Gnad' er Euch verlieh'n
Auf dem Ihr gläubig trauet.

O, wandelt noch einmal so lang,
Der Ehe Pfad, vereint entlang
Nur unter süßen Freuden.
Bis wir am goldenen Hochzeitstag,
Der Euch im Glücke finden mag,
Am Jubel froh uns weiden.

Gewidmet von den dankbaren Kindern und Schwiegersohn.
Lörnig den 12. Mai 1901.



Ausschank

des beliebten Bieres aus der
Overbeck'schen Brauerei.
Ehlert, Sandweg,
Münsterstraße Nr. 56a.

Montag, den 13. Dienstag, den 14. Mittwoch, den 15. Mai.

3 billige Wäschetage.

Den **Restbestand** einer großen **Wäschefabrik**, eine Partie leicht angeschmutzter

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

verkaufen wir zu ganz enorm billigen Preisen.

Ein Theil der Wäsche ist in unserem Portal ausgestellt und kann sich somit Jedermann im Vorbeigehen von unserer Billigkeit überzeugen.

Meyer & Günther,
Dortmund
Steinplatz.
Steinstraße 1—3.